

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 8

Rubrik: Ungleichungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Notizen

VON PETER MAIWALD

Jeder, der auszieht, das Fürchten zu lernen, findet es zu Haus.



Auch die, die aufeinander herumtrampeln, sind sich nah.



Wäre er glatzköpfig, er würde sich auch noch zum Haar in der Suppe bekennen.



Bei manchen ist eine Halbwahrheit schon sehr viel.



Man muss den Anhängern der Peitsche glauben, wenn sie uns sagen, wie sehr sie unter dem Zuckerbrot leiden.

Dies und das

Dies gelesen: «Für alle Dummheiten darf, kann und soll man die vereinten Fernsehanstalten nicht verantwortlich machen.» Und das gedacht: Wo nähmen sonst andere Dumme ihre Heiten her? Kobold

Wunder der Neuzeit

Stolze Überschrift eines Artikels in einer «Verlagsderrveröffentlichung» einer Tageszeitung: «Die Zeit des Schwitzens ist vorbei: Jetzt atmen die Jacken selbst!» rs

Konsequenztraining

Die neue A- und B-Unterteilung unserer Post ist gar nicht so abwegig. Es gibt Vorbilder. In einer süd-ländischen Hauptstadt stehen auf Plätzen fünf verschiedene Briefkästen nebeneinander für lokale, nationale, europäische, Übersee- und Luftpost. Dann kommt der Kastenleerer und wirft alles in den gleichen Sack. Boris

Schon bemerkt?

Der Weise zeichnet sich heutzutage vor allem dadurch aus, dass er weiss, was er nicht weiss! ur

Hundeweisheit

Warum denn in der Ferne beissen, sich, der Pöstler kommt so nah. jm

Das Golftalent

VON HARALD ROMEIKAT

Ja ...? Hallo Klaus! Nett, mal wieder von dir zu hören ... Danke, gut. Ob ich noch Sport treib? Du, ich hab' da gerade etwas Neues angefangen ... ja ...

Doch, schon ... Weisst du, Brown, mein Trainer, meint, ich sei ein ausgesprochenes Golftalent, eine natürliche Begabung.

Davon sei er nach wenigen Übungsstunden schon überzeugt, sagt er, ja ... Insbesondere mein Blick in die Ferne und dann die harten, überweiten Schläge, die zwar meistens noch sonstwo landen ... Bitte? Doch, einige Bälle haben wir schon wiedergefunden. Ich müsste nur noch an der Richtung feilen, sagt Brown.

Selten, sagt Brown, sei er von der Schlagkraft eines Anfängers so überrascht worden, von den treibenden Schlägen, welche die Bälle schnell als Punkt verschwinden lassen ...

Ein Naturtalent ... hhm ... Brown meint sogar, ich könnte auf Rekordweiten kommen, wenn ich den Ball mal so richtig treffen würde. Mein Spiel sei einfach deprimierend für jeden Partner.

So etwas hätte er bei einem Anfänger jedenfalls noch nie erlebt, diese urtypische Dynamik, wie er es nennt, in meinen Schlägen ...

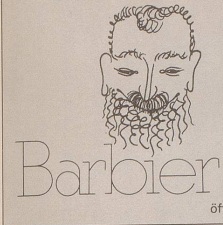
Kopfschüttelnd hat er mich meine Fähigkeiten schon vor Trainerkollegen demonstrieren lassen. Unglaubliches Staunen war meistens die Folge.

Bitte? Du wunderst dich? Worüber? Dass ich mir überhaupt einen Golftrainer leisten ... Golftrainer? Wieso Golftrainer? Nein, nein, Brown ist kein Golftrainer, sondern Tennislehrer ...

Stichwort

Konjunktiv: Kultur wäre, wenn man welche hätte. pin

Pünktchen auf dem i



Zur Kasse

Wer seit neuestem bei einem Schweizer Fremdenverkehrsamt in Deutschland Prospekte u. ä. bestellt, muss dafür 3,50 DM bezahlen. Man munkelt bereits, das seien die ersten Versuche, die deutschen Urlauber von der Schweiz fernzuhalten, nachdem die Autobahn-Vignetten nichts gefruchtet hätten ... rs

Paradox ist ...

... wenn bei einer Premiere alles, was Rang hat, im Parkett sitzt. am

Recht und billig

Manchem ist seine Individualität teuer. So auch einem Möbelhersteller, der warb: «Mit teurer Individualität kann man beeindruckten.» Fragt sich nur, was dann «billige Individualität» sein soll? ur

Ungleichungen

In der TV-Sendung «Treffpunkt» war zu vernehmen: «Es git zwei Sorte vo Lüt: Di eine chönd e Ehrgyz guet verschtecke – und die andere zeiged nel» Boris

Hoffnungsträger

Die tz München zitierte den Zentralverband der (deutschen) Wertbewirtschaft: «Gerade jetzt, in einer Phase der allgemeinen Verunsicherung, ist Werbung bitter nötig», denn Werbung wirke negativen Trends entgegen, weil sie Zuversicht vermittele. Die Zeitungsredaktion stellte in einer abschliessenden Anmerkung fest: «Diese Zeitung enthält 48 Seiten Zuversicht!» ur

Wussten Sie schon ...

... dass ein Baustoffhändler zwar Steine und Zement verkauft, seinen Kies jedoch zur Bank bringt? am

Stichwort

Verständigung: Wir können miteinander reden oder nicht miteinander reden – schlimm wird es, wenn wir aneinander vorbeireden ... pin

Tip der Woche

Wie wird man die laufenden Kosten los? Antwort: Stehenbleiben und die Kosten einfach weiterlaufen lassen! am

Einsicht

Es gibt nebst Wilhelm Tell unter anderem heute auch Swistel, Tri-tel, Portatel und Cept-Tel. Und da ich nicht alle diese Begriffe verstehe, gibt es auch noch mich als Trottel ... Richi

Apropos Fortschritte

Was noch zu erfinden wäre: Ein Fotoapparat aus Glas, damit man sofort sehen kann, ob ein Film drin ist ... pin

Und dann war da noch ...

... der Pilot, der in die Luft ging, weil seine Maschine am Boden blieb. am



Es Gspräch im Zug

Hendemer Fyr?

– So, iär raichid nid?
Also Nichtraicher!
Jä, de sind iär im lätzä Abteil!

So – s hed kei Platz meh gha.

Aber da chamer raichä
und ich tät, hätt ich Fyr.

Cheibä Zyg, e Stumpä und kei Fyr.

Und gspässig isch äs ai:
ich derft raichä,
wills e Raicher isch,
und iär wend nid raichä
und ich ha kei Fyr.

Am Aglegg a sind iär e kei Hiäsigä,
dänk meh en Usswärtigä –
ebbä grad e Fremdä!

So – also kei Hiäsigä –
der Namä vo däm Ort ha n ich nu niä
ghert!

Eitua! Iär sind welewäg kei Hiäsigä
Und das seid gnueg
und raichä tiend iär ai nid –
sind iär ebbä grad ai nu Vegetarier?

So, nid!

Meishtens sind drum Usswärtig
Vegetarier,
bsunders, wenns nid emal raichid.

Und underwägs sind iär ai nu –
eh was säg ich ai, dänk woll
sind iär underwägs,
susched wärid iär ja ai kei Usswärtigä.

In Obwaldner Mundart von Julian Dillier